

Heinrich von Maltzan

Hossein's Tod.

Romanze

(1863)

I.

Wen hört aus nächt'ger Stille
Die Wüste einsam beten?
Das ist der Emir Hossein,
Der Enkel des Propheten.

5

»O Allah meiner Väter!
Gott der Koreischen, Du!
Der Enkel Deines Zeugen
Naht Deines Edens Ruh'.

10

Noch gestern trug mein Scheitel
Islam's Khalifenkron',
Doch heut', im Staub erniedrigt,
Fleht des Propheten Sohn:

15

Nicht mehr um blut'ge Siege,
Um ird'schen Ruhmes Preis;
Um ew'ge Ruh' nur fleh' ich
Im sel'gen Väterkreis.

20

Wann, Gott, des Morgens Sonne
Enthüllt den Wüstenplan,
Dann bricht ein Tag des Blutes
Ob Deinen Streitern an.

Für mich wetzt Kufa's Krieger
Die Waffe mordbereit:
Spar' ihm, o Herr! den Frevel:
Laß sterben mich noch heut'!

25 Daß Moslem gegen Moslem
Sich nicht zum Kriege schart,
Werd' ihren Scimitaren
Prophetenblut gespart.«

II.

30 Grau leuchtet früh die Dämm'rung,
Bestrahlet Hossein's Zelt:
Von Feinden überfüllt
Ist schon das sand'ge Feld.

Da nahen Kufa's Streiter:
Die Treulosen! Sie riefen
35 Jüngst her vom sichern Mekka
Den Emir zum Khalifen,

Und da sie Hossein sehen
Her voll Vertrauen zieh'n,
Als bitt're Feinde plötzlich
40 Sie fallen über ihn.

Von des Propheten Grabe
Allein kam Hossein her,
Vertrauend ihren Eiden
Und nicht des Schwertes Wehr'.

45 Beweglich ist die Welle
An rothen Meeres Strand:

Unendlich wandelbarer
Ist ihrer Schwüre Band.

50 Wohl schwankt das Rohr im Monsun
Am schlammerfüllten Nil,
Doch schneller wird die Treue
Kufa's der Winde Spiel.

55 So naht denn, feig und treulos,
Gen einen tausend hier,
Kufiden! todesmuthig
Steht Hossein zum Panier.

III.

60 Siehst du den Scheiterhaufen
Im Frühlicht golden glüh'n?
Und veilchenblaue Nebel
Von Allah niederzieh'n?

Siehst du die holden Bräute
Sich Weih'n dem Paradies,
Weil Hossein, ihr Gebieter,
Zum Tode sie verließ?

65 Sie, seines Harems Blüten:
Gleich Schiras' Rosenkranz,
Erglühet schön und herrlich,
Der Rosenwangen Glanz.

70 Sie wandeln hin, versenket
In höh're Träume ganz,
Es heben sich die Füßchen
Zum letzten, heil'gen Tanz.

75 Zum Tanz um jene Flamme,
 Die kündet gold'nen Tod,
 Die hell zum Land der Huris
 Der Wind emporgeloht.

80 Feiernd gemess'nes Tanzen,
 Ein üpp'ger Schwebegang!
 Der Todesbräute Lippen
 Entsteigt ein Schwanensang.

 Kaum Worte tönt ihr Singen,
 In Tönen Liebe ruht,
 Ein Todeswonneseufzer
 Entströmt der Seelengluth.

85 Der Kampf der Herzen schweiget
 Um des Geliebten Gunst,
 Der Streit um seine Blicke
 Weicht geist'ger Liebesbrunst.

90 Und aus den hundert Kehlen
 Der Mädchen, unerreicht,
 Zu Gott der letzte Seufzer
 Auf als Gebet nun steigt:

 »Nimm, Allah, deine Kinder
 Als Huris in dein Reich!
95 War Hosseins Herz getheilt hier,
 Dort lieb' er alle gleich.

 Dort werde nie der Seele
 Gelöscht der Feuertrieb,

100 Und aus gestillter Liebe
 Erwachse neue Lieb’.

 Laß ewig dort uns lieben,
 Er lieb’ uns ewiglich,
 So wird der Tod uns scheinen
 In Flammen wonniglich.«

105 Und todesmuthig tanzen
 Die Mädchen in die Gluth:
 Die Flamme streckt gen Himmel
 Die Zunge, roth wie Blut.

IV.

110 Stolz ragt der Leu im Atlas
 Aus seiner Jäger Schaar:
 Kühn hält sein Antlitz Hossein
 Entgegen der Gefahr.

 Aus tausend Bogen schwirren
 Die Pfeile ohne Zahl,
115 Doch noch steht ungetroffen
 Der Held vom Todesstrahl.

 Verachtung Weih’n die Blicke
 Der feigen Mörderschaar,
 In ihr schlägt blut’ge Lücken
120 Sein scharfer Scimitar.

 Hoch ragt er über Alle
 Vom wilden Wüstenroß,
 Wirft Vielen in den Busen
 Todbringendes Geschoß.

125 Hell wiehert auf sein Renner,
 Schaut auch verachtend kühn
 Herab auf Kufa's Krieger,
 Auf ihrer Pfeile Glüh'n.

130 Doch plötzlich, sieh'! getroffen,
 Das edle Thier, im Sand
 Hinsinkt es in der Nähe
 Von Wüstenabgrunds Rand.

135 Will schnell noch auf sich raffen,
 Da weicht die letzte Kraft,
 Und jäh hat Roß und Reiter
 Die Tiefe hingerafft.

140 Der Enkel des Propheten
 Liegt todt im dunklen Schacht.
 Es jauchzen Kufa's Reiter:
 Vollendet ist die Schlacht!

 So hörte Gott die Bitte
 Aus Hosseins Sterbemund;
 Fiel nicht von Moslems Schwertern,
 Starb in der Wüste Schlund.

145 Daß Moslem gegen Moslem
 Sich nicht zum Kampfe schart',
 Ward ihren Scimitaren
 Prophetenblut gespart.

Textnachweis: Heinrich Freiherr von Maltzan, *Pilgermuscheln*.
Gedichte eines Touristen, Leipzig 1863, S. 211–217.